

Nassauer Anzeiger



Kurliste von Bad Nassau.

Antliches Organ für Nassau und Bernau-Scheuern.
Publikationsorgan für das Königl. Amtsgericht Nassau.

Zeugpreis:

1,20 Mk. pro Quartal ohne Bringerlohn.
Erscheint dreimal:
Dienstag, Donnerstag, Samstag.

Anzeigenpreis:

Die einspaltige Vorsatzzeile 15 Pfg.
Die doppelspaltige Reklamezeile 50 Pfg.

Zentralen in Bernau-Scheuern, Sulzbach, Oberhof, Attenhausen, Schweighausen, Weinähr, Elisenhütte und Homburg.

Telegramme: Buchdruckerei Nassaulahn.

Samstag: Abwechselnd „Unser Hausfreund“ und „Ratgeber für Feld und Haus“.

Fernsprecheranschluß Nr. 24.

Nr. 39.

Druck und Verlag:
Buchdruckerei Müller, Nassau (Lahn).

Dienstag, 31. März 1914.

Verantwortung:
Artur Müller, Nassau (Lahn).

37. Jahrg.

Bekanntmachung.

Betreffend die Abhaltung der Kontrollversammlungen im Frühjahr 1914 im Kreise Unterlahn des Landwehrbezirks Oberlahnstein.

An den Frühjahrskontrollversammlungen haben teilzunehmen:

- sämtliche Reservisten (Jahresklassen 1906 bis 1913), sämtliche Reservisten der Jäger-Klasse A (Jahresklassen 1901 bis 1913),
- die Mannschaften der Land- und Seewehr 1. Aufgebots (Jahresklassen 1901 bis einschl. 1905) mit Ausschluß derjenigen, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1902 in den aktiven Dienst getreten sind,
- die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1901 bis 1913,
- die zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen,
- die zur Disposition der Truppenteile Beurlaubten.

Die zeitig Feld- und Garnisonsdienstunfähigen, die dauernd Halbinvaliden, die nur Garnisonsdienstfähigen, die auf die Zeit anerkannten Invaliden und Rentenempfänger haben mit ihren Jahresklassen zu erscheinen, soweit sie nicht bereits aus jedem Militärverhältnis ausgeschieden sind.

Kontrollplatz Ems,

„Wandelbahn“.

Am 3. April, vormittags 9 1/2 Uhr,

die Mannschaften der Reserve (Jahrgänge 1906—1913 einschl.) der zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen aus den Orten: Ems, Kemmenau und Zimmerschied.

Am 3. April, nachm. 2 Uhr:

alle übrigen Mannschaften aus den Orten: Ems, Kemmenau, Zimmerschied und Fachbach.

Kontrollplatz Nassau,

am „Hotel zur Krone“.

Am 4. April, vormittags 9 1/2 Uhr,

sämtliche Mannschaften aus den Orten: Attenhausen, Becheln, Dörschhofen, Dornholzhofen, Geisig, Völschhof, Pohl, Schweighausen, Seelbach, Singhofen und Winden.

Am 4. April, nachm. 1 1/2 Uhr,

die Mannschaften aus den Orten: Bernau-Scheuern, Daulenau, Dienethal, Homburg, Miffelberg, Nassau, Oberhof, Oberwies, Sulzbach und Weinähr.

Kontrollplatz Holzappel,

„Marktplatz“.

Am 6. April, vormittags 9 1/2 Uhr,

die Mannschaften der Reserve (Jahrgänge 1906—1913) einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen und die Ersatzreservisten (Jahreskl. 1901—1913) aus den Orten: Charlottenberg, Eramberg, Dörnberg, Eppendorf, Giershausen, Geilnau, Gutenacker, Hirschberg, Holzappel, Horhausen, Jffeldbach, Kalkofen, Langenscheid, Laurenburg, Ruppenrod, Scheidt und Steinsberg.

Am 6. April, nachm. 12 1/2 Uhr,

alle übrigen Mannschaften aus den Orten: Charlottenberg, Eramberg, Dörnberg, Eppendorf, Giershausen, Geilnau, Guten-

acker, Hirschberg, Holzappel, Horhausen, Jffeldbach, Kalkofen, Langenscheid, Laurenburg, Ruppenrod, Scheidt und Steinsberg.

Kontrollplatz Diez,

„Alte Kaserne“.

Am 7. April, vormittags 10 1/2 Uhr,

die Mannschaften der Reserve (Jahrgänge 1906—1913) einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen aus den Orten: Altdiez, Aull, Balduinstein mit Hausen, Birkenbach mit Fachingen, Flacht, Glückingen, Hambach, Heistenbach, Holzheim und Schaumburg.

Am 7. April, nachmittags 1 Uhr,

alle übrigen Mannschaften aus den Orten: Altdiez, Aull, Balduinstein mit Hausen, Birkenbach mit Fachingen, Flacht, Glückingen, Hambach, Heistenbach, Holzheim und Schaumburg.

Am 8. April, vormittags 10 1/2 Uhr,

die Mannschaften der Reserve (Jahrgänge 1906—1913) einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen aus den Orten: Diez und Frendiez.

Am 8. April, nachmittags 1 Uhr,

alle übrigen Mannschaften aus den Orten: Diez und Frendiez.

Kontrollplatz Hahnstätten,

„Nordbrücke“.

Am 14. April, vormittags 10 1/2 Uhr,

die Mannschaften der Reserve (Jahrgänge 1906—1913) einschl. der zur Disposition der Ersatzbehörden Entlassenen aus den Orten: Burgschwalbach, Hahnstätten, Kallenhofen, Lohrheim, Neibach, Niederneisen, Schiesheim und Mundershausen.

am 14. April, nachmittags 1 Uhr,

alle übrigen Mannschaften aus den Orten: Burgschwalbach, Hahnstätten, Kallenhofen, Lohrheim, Neibach, Niederneisen, Schiesheim und Mundershausen.

Kontrollplatz Kalleneubogen,

„an der Schule“.

Am 15. April, vormittags 10 Uhr,

sämtliche Mannschaften aus den Orten: Bernbroth, Biebrich, Bremberg, Eifighofen, Niedertiefenbach, Reckenroth, Rietert, Roth, Schönborn und Wasenbach.

am 15. April, nachmittags 12 1/2 Uhr,

sämtliche Mannschaften aus den Orten: Allendorf, Bernhausen, Dörsdorf, Ebertshausen, Egershausen, Herold, Kalleneubogen, Klingelbach, Kordorf, Mittelfischbach und Oberfischbach.

Zugleich wird zur Kenntnis gebracht:

- Eine besondere Beordnung durch schriftlichen Befehl erfolgt nicht; diese öffentliche Aufforderung ist der Beordnung gleich zu erachten.
- Wer zur Kontrollversammlung nicht erscheint oder ohne besondere Erlaubnis an einer anderen als der für ihn befohlenen teilnimmt, wird mit Arrest bestraft.
- Wer durch Krankheit oder sonstige besonders dringende Verhältnisse am Erscheinen verhindert ist, hat ein von der Ortspolizeibehörde beglaubigtes Gesuch seinem Bezirksfeldwebel baldigst einzureichen.

- Diejenigen Mannschaften, welche zu einer anderen als der für sie befohlenen Kontrollversammlung erscheinen wollen, haben mindestens 3 Tage vorher bei dem Bezirksfeldwebel die erforderliche Genehmigung einzuholen.
- Schirme und Stöcke sind auf den Kontrollplatz nicht mitzubringen.
- Jedermann muß seine Militärpapiere (Paß- und Führungszeugnis) bei sich haben.
- Jeder muß im Militärpaß die vom 1. April 1914 ab gültige rote Kriegsbeordnung bezw. Paßnotiz eingeklebt haben. Wer ohne diese Kriegsbeordnung bezw. Paßnotiz angetroffen wird, hat Arrestbestrafung zu gewärtigen.
- Die Anlegung der Kriegervereinsabzeichen (Schleife oder Mütze) ist gestattet.
- Gesuche um Befreiung von dem Erscheinen zur Kontrollversammlung sind bis zum 28. März d. Js. dem Bezirksfeldwebel (nicht dem Bezirkskommando) einzureichen.

In dringenden Fällen können auch nach diesem Zeitpunkt Gesuche gemacht werden.

Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. Dem Gesuch ist stets der Militärpaß beizufügen.

- Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Mannschaften gemäß § 38 B. 1 des Reichsmilitärgesetzes während des ganzen Tages, an welchem die Kontrollversammlung stattfindet, zum aktiven Militär gehören und den Militärgefehen unterworfen sind. Als Vorgesetzte der Personen des Beurlaubtenstandes sind alle Militärpersonen anzusehen, die im aktiven Dienste ihre Vorgesetzten sein würden.
- Alle auf Reisen abgemeldete Mannschaften haben, falls sie nicht an der Frühjahrskontrollversammlung teilgenommen haben, zum 15. April 1914 dem Bezirksfeldwebel ihren derzeitigen Aufenthalt schriftlich zu melden. Wer die Meldung nicht macht, wird bestraft.

Es müssen auch diejenigen Mannschaften zur Kontrollversammlung erscheinen, die auf Reisen abgemeldet, am Tage der Kontrollversammlung aber an dem Orte, für den sie gemeldet, anwesend sind, ungeachtet der nach Ziffer 7 der Paßbestimmungen zu erstattenden Meldung.

- Ferner müssen auch diejenigen Mannschaften erscheinen, die vorher auf ihr Gesuch von der Kontrollversammlung befreit worden sind, bei denen aber durch Änderung in den Verhältnissen der vorgebrachte Befreiungsgrund hinfällig geworden ist.

Oberlahnstein, März 1914.

Königliches Bezirks-Kommando.

Jugendliebe.

Roman von W. v. d. Landen.

35

„Wenn's aber zu seinem Frieden dient, dann, Herr, nimmst Du zu Dir in Dein Reich, nur seine Vergebung, seine Vergebung laß mir noch zu teil werden! Ach Rolf, mein Rolf,“ schluchzte sie. Ihre Lippen sprachen nichts weiter, aber der Herr erbarnte sich ihrer, er hatte ihre Reue gewogen und für wahr erkannt, und an dem einsamen Strande im Angesicht des weiten, ewigen Meeres hatte sich die verirrte Seele wiedergefunden — sich und ihren Gott.

16. Kapitel.

Am nächsten Tage regnete es und ein kalter Wind trieb die gelben Blätter durch die Wege des Parks. Magelone Dyrfort stand in ihrem Zimmerraum am Fenster und blickte auf das Meer hinaus — seit gestern war es ihr lieb und vertraut geworden, und sein Rauschen, wenn die schweren Wogen so wie heute gewaltig brandend ans Ufer schlugen, klang ihr wie ein Abschiedsgruß, aber auch wie ein erster Mahnruf, der sie an den schwersten und dunkelsten Tag ihres Lebens erinnerte und den sie mit fortnahm in die Ferne.

Ja, sie ging — bald, in einer halben Stunde schon; ihr Gepäck war bereits heruntergeschafft, und der kleine Raum, der ihr vor kaum vier Wochen so traut und heimlich erschien, trug die ganze trostlose Physiognomie, die ein Zimmer kurz vor einer Abreise zu tragen pflegt; nur halbgeschlossene Kommodenschubfächer, offenstehende Schranktüren, innen alles leer, hier und dort Bindfaden und Papier auf dem Teppich, im Kamin Aschenreste mit festsitzen halbverlohten Briefen oder Notizblätter dazwischen, auf dem Toiletentisch ein Strauß welker, weißer Rosen — vorgefunden hatte sie ihn getragen — weil die Blumen in der Vase auf dem Schreibtische.

Dona, in der tiefen Trauerkleidung, dem Krepphütchen mit langem Schleier, das Antlitz bleich und kummervoll, wie sie so mit verschränkten Händen, den Kopf leicht geneigt, am Fenster stand und in die öde, traurige Herbstlandschaft hinaus schaute, war sie nur noch ein Schatten des lebensfrohen,

reizenden Mädchens kaum verfloßener Tage; sie fühlte es deutlich, und wie ein kalter, eisiger Hauch legte es sich um ihr Herz; das Bild, welches sich draußen ihren Blicken bot, schien ihre Zukunft widerzuspiegeln zu wollen.

Berscherzt hatte sie das Beste, was der Herrgott einem Menschenkinde auf seinem Lebensweg mitgeben kann und was sie in so überreichem Maße besaßen — Liebe und Freundschaft —

Karl Friedrich von Velten — wie hatte er sie geliebt, wie hatte das verwaisete Kind einst in seinem Hause eine zweite Heimat, in ihm selbst den zärtlichsten Vater gefunden! Und Rolf — sie konnte nicht weiter denken, Tränen hatte sie nicht mehr, aber ein schmerzliches Schluchzen hob ihre Brust. Jetzt, fast zum ersten Mal, dachte sie auch an Prinz Edelsberg — auch er liebte sie.

Ein leises Klopfen erschreckte sie; die Kammerfrau der Gräfin trat ein.

„Frau Gräfin lassen das gnädige Fräulein in den französischen Salon bitten.“

Noch einen Blick warf sie auf das Meer, noch einen ließ sie durch das Gemach gleiten, dann folgte sie der Dienerin.

Der französische Salon lag neben Gräfin Bartuch's Boudoir und war im reichsten Stile Ludwigs des Vierzehnten ausgestattet.

Hier erwartete Xenia, unruhig auf und abgehend, das junge Mädchen; auch in ihr schönes, frisches Gesicht hatten die letzten vierundzwanzig Stunden ihre Spuren gezeichnet. Die vollen, roten Lippen schienen farblos als sonst, sie waren fest aufeinander gepreßt, den Augen sah man es an, daß sie viel geweint hatten, aber die Haltung war ungebeugt; es lag etwas Stolz, fast Unnahbares darin.

Bei Magelones Eintritt blieb sie stehen und wandte sich nach ihr um, beider Blicke begegneten sich. Xenia erschrak — was war seit gestern aus jener Magelone geworden, die sie alle geliebt, bewundert, und die ihr aller Sonnenstrahl gewesen? Magelone fühlte es, daß Xenia ihr zürnte, und daß ihr Vergehen zu schwer sei, als daß eine Bitte um Verzeihung es gelüht hätte, aber sie mußte und wollte doch etwas tun, der Freundin ihre Reue zu zeigen, sie wollte wenigstens sagen, wie sehr sie sich nach einem Worte des Er-

barmens sehnte; und ohne eine Anrede abzuwarten und ihrem Herzen folgend, eilte sie ihr entgegen und vor ihr auf das Knie sinkend, drückte sie die herabhängende Hand der Gräfin an ihre Lippen.

„Stehen Sie auf, Magelone Dyrfort,“ sagte Xenia.

„Nein, Gräfin, lassen Sie mich knien, lassen Sie mich so stehen um ein gültiges, ein erbarmendes Wort. Ich weiß es wohl,“ fuhr sie lebhafter fort, als Xenia ihr die Hand entziehen wollte und eine fast unwillige Bewegung mit dem Kopfe machte, „ich weiß es wohl, daß ich keine Verzeihung habe, darum zu bitten, aber tun Sie es in dieser Stunde, die uns für immer trennt, tun Sie es aus — Barmherzigkeit.“

„Was wollen Sie hören?“

„Lebt er, Gräfin Xenia, wird er leben?“

„Wer?“

„Rolf.“

„Der Arzt hofft es.“

„Lieber Gott, ich danke Dir,“ schluchzte Magelone, „un- der Prinz?“ fuhr sie dann stöhnend fort, während eine glühende Röte das eben noch so bleiche Gesicht übergoß, daß sie in dem Kleide der Gräfin verbergte.

„Die Verwundung ist eine leichte, er wird Ihnen erhalten bleiben,“ erwiderte sie stolz und machte sich mit einer heftigen Bewegung frei.

Das Mädchen antwortete nichts; sekundenlang verharrte es noch regungslos am Boden, dann stand es auf: „Ich danke Ihnen, Gräfin Bartuch, daß Sie meine Bitte erfüllt haben. Leben Sie wohl — und wenn es Ihnen möglich ist — vergeben Sie mir. Ihr Bruder —“

„O, nichts von ihm; er ist ebenso schuldig wie Sie,“ antwortete Gräfin Xenia rauh, „im übrigen, ich habe Ihnen nichts zu vergeben. Leben Sie wohl.“

Sie ging, aber an der Tür wandte sie sich noch einmal um; die trauernde, gebrochene Mädchengestalt hatte etwas so Mühendes, ihr stummes, tränenloses Weh besiegte Xenias weiches Herz; nein, sie durfte ihre Richterin nicht sein, in solchem Augenblick tiefer, wahrhaftiger Selbstanklage mußte das Weib dem Weibe die Hand reichen, es aufzurichten suchen zu einem neuen besseren Leben.

„Dona!“

20 20

Deutschland.

† **Triest**, 27. März. Der deutsche Kaiser ist an Bord der „Hohenzollern“ auf der Reise vor dem Schlosse Miramare eingetroffen, durch den Salut der daselbst ankernden österreichisch-ungarischen Eskorte begrüßt.

Nachdem die deutschen Schiffe vor Anker gegangen waren, begab sich Erzherzog Franz Ferdinand in deutscher Admiralsuniform, auf die „Hohenzollern“, auf der er von Kaiser Wilhelm in der herzlichsten Weise empfangen wurde. Nach der Vorstellung des Gefolges des deutschen Kaisers an Bord der „Hohenzollern“ begaben sich der Kaiser und Erzherzog Franz Ferdinand bei dem Schlosse Miramare an Land, wo der Kaiser die Herzogin Sophie von Hohenberg und die Familie des Erzherzogs Franz Ferdinand begrüßte. Nach der Begrüßung des Erzherzogs Franz Ferdinand begaben sich Kaiser Wilhelm und Erzherzog Franz Ferdinand an Bord des Schiffes „Viribus Unitis“, auf dem der Eskadrenkommandant, Kontradmiral Völler, Kaiser Wilhelm die Schiffskommandanten der österreichisch-ungarischen Schiffe vorstellte.

Um 1 Uhr fand im Schlosse Miramare ein Diner statt. Die Einschiffung des deutschen Kaisers zur Weiterfahrt nach Korfu erfolgt voraussichtlich um 5 Uhr nachmittags, worauf die Fahrt nach Korfu fortgesetzt wird.

Die Aufhebung des Jesuitengesetzes?

— **Berlin**, 28. März. Die dem Grafen Oppersdorf nahestehende „Kölnische Korrespondenz“, die bekanntlich aber trotz ihres Namens die Berliner Richtung vertritt, will von gut unterrichteter Seite wissen, daß die Aufhebung des Jesuitengesetzes noch für dieses Jahr bevorstehe, und daß Preußen, Bayern und Württemberg, also eine genügende Mehrheit des Bundesrats, sich auf die Aufhebung des Gesetzes festgelegt hätten.

Der Termin der Reise der Kaiserin.

— **Berlin**, 27. März. Die Kaiserin wird voraussichtlich zwischen dem 3. und 5. Mai die Reise nach Korfu antreten.

— **Der Kronprinz**, ist Freitag vormittag 10.30 Uhr nach Halle (Saale) abgefahren, wo er an einer Uebungsreise des Großen Generalstabes teilnimmt.

— **Prinz und Prinzessin in Rio de Janeiro**. Der Dampfer „Cap Trafalgar“, mit dem Prinzen und Prinzessin Heinrich an Bord, ist, einem Drahtbericht zufolge, Freitag früh 6 Uhr in Rio de Janeiro eingetroffen.

Herzog Ernst August zu Braunschweig im Landeszentralgefängnis.

— **Wolfenbüttel**, 27. März. Herzog Ernst August zu Braunschweig traf gestern in Begleitung des Ministers Wolff in Wolfenbüttel ein, um das Landeszentralgefängnis zu besichtigen. Als er im Gefängnis angekommen war, ließ er 1½ Zentner Wurst an die Gefangenen verteilen und aus einer nahe gelegenen Konditorei Kuchen und Kaffee für die weiblichen Gefangenen holen. Fünf Gefangenen wurde der Rest ihrer Strafe erlassen.

Abkündigung des strengen Arrestes.

— Aus Berlin wird gemeldet: Die Reichstagskommission für die Militärstrafgesetznovelle trat am Donnerstag vormittag in die 2. Sitzung ein und nahm den Antrag Müller-Meinungen auf Abkündigung des strengen Arrestes gegen die Stimmen der Konservativen, Nationalliberalen und des Zentrums an. Der Kriegsminister hatte gebeten, es bei der Vorlage zu belassen. Die übrigen Bestimmungen wurden nach dem Beschlusse der ersten Sitzung aufrechterhalten.

— **Sommerrode für die Gendarmen**. Für die preussischen Landgendarmen ist ein Sommerrock eingeführt, der jedoch mit den in der Armee und Marine erdienten Abzeichen nicht versehen wird. Zu Paraden und bei sonstigen feierlichen Veranstaltungen ist der dunkelgrüne Waffentrock anzulegen.

Schnee und Hochwasser.

— **Königsstein i. T.**, 29. März. Wie das Feldbergobservatorium mittelt, ist auf dem Feldberg bei 3 Grad Kälte wieder starker Schneefall eingetreten. Die Schneedecke weist eine Höhe von 12 Zentimeter auf.

— **Gießen**, 28. März. Im Vogelsberg ist bei 6 Grad Kälte wieder starker Schneefall eingetreten. Auf dem Hohenrods-Kopf und dem Oberwald liegt die Schneedecke 15 bis 20 Ctm. hoch.

— **Berlin**, 29. März. Bei 2 Grad Wärme trat heute Vormittag gegen 8 Uhr ein heftiger andauernder Schneefall ein.

— **Karlsruhe**, 27. März. In den höheren Lagen des Schwarzwaldes sind in den letzten 24 Stunden starke Schneefälle eingetreten. Durchschnittlich liegt der Neuschnee 40 bis 50 Zentimeter hoch. Im Feldberggebiet hat die Schneedecke eine Höhe von 170 Zentimeter erreicht.

— **Strahburg**, 29. März. In den Hochvogesen herrscht seit einigen Tagen starker Schneefall. Auf dem Ramm liegt der Neuschnee 35—50 Zentimeter hoch.

Ausland.

— **Durazzo**, 27. März. Anlässlich des gefrigen Geburtstages des Fürsten Wilhelm prangt die Stadt im Flaggen Schmuck. In den Moscheen sowie in den katholischen und orthodoxen Kirchen fand Festgottesdienst statt. Mittags wurde das diplomatische Korps in gemeinsamer Audienz empfangen, wobei der rumänische Gesandte Burghels als Doyen in einer Ansprache die Glückwünsche ausdrückte, wofür der Fürst in herzlichsten Worten dankte. Abends gab der Fürst ein Diner, zu dem zahlreiche Einladungen ergangen waren.

Albanien's Warnung vor neuen Balkanwirren.

— **Wien**, 28. März. Die albanische Korrespondenz meldet aus Durazzo: Die albanische Regierung richtet ein Rundschreiben an die Großmächte, in dem es heißt:

„Die griechische Regierung zieht ihre Truppen aus dem zu räumenden Gebiet zurück, sendet aber Komitabschabanden hin, die von den griechischen Behörden organisiert werden. Die Lage in Epirus wird täglich bedrohlicher. Die griechischen Behörden haben die Errichtung der provisorischen Regierung gebührend, was der beste Beweis dafür ist, daß die Athener Regierung mit den Vorgängen eigentlich einverstanden ist. Angesichts des bevorstehenden Ablaufs der Räumungsfrist ersucht die albanische Regierung die Großmächte ihren Einfluß auf die griechische Regierung wegen Beendigung der bisherigen Lage geltend zu machen. Die albanische Regierung würde nur ungern Maßnahmen treffen, die unliebsame Rückwirkungen auf die Lage auf dem Balkan hervorrufen könnten. Sie lehnt jede Verantwortung für eine neue Wendung der Dinge ab.“

Aus der engeren Heimat.

— Im „Nassauer Anzeiger“ Nr. 32 ist ein geschichtlicher Abriss über Arnstein veröffentlicht, über Entstehung, Größe, Macht, Niedergang und heutige Bestimmung dieses Wahrzeichens einer weit zurückliegenden, teilweise sich im Dunkeln verlierenden Bauweise und geschichtlichen Bedeutung. Von der einstigen Größe und Macht spricht, daß Arnstein über 72 Kirchen das Patronat besaß und ihm über 100 Klöster tributpflichtig waren; es war eines der reichsten und angesehensten Klöster des Landes. Auch in Singhofen hatte Arnstein Besitztum und Rechte. Wahrscheinlich 1139 schon, als Singhofen — damals Synagobin benannt — zum ersten Male, als aus 3 Höfen bestehend, in der Geschichte vorkommt. Und so ist es viele Jahrhunderte hindurch geblieben, bis das Kloster 1801 im Frieden zu Luneville an Nassau-Weilburg fiel und 2 Jahre später das Schicksal vieler anderer Klöster im Lande teilte und aufgehoben wurde. Das wertvolle Klosterarchiv ist teils nach Limburg, München, Brüssel und London entführt, der Rest nach Arnstein in das damalige Landes-Archiv verbracht worden. Die Klostergebäude versielen der Zerstörungswut, sind 1817 an die Unternehmer Gabel und Komp. zum Abbruch versteigert worden und wäre auch die Kirche dem Vandalismus verfallen, wenn 1866 Arnstein nicht an den preussischen Staat übergegangen und 1885 auf Anregung und mit Unterstützung des damaligen Kronprinzen, des späteren Kaisers Friedrich, die Klosterkirche renoviert und wieder ausgebaut worden wäre. Mit dem Niedergang der Klostergebäude in Arnstein war auch derjenige der zu Arnstein gehörenden Gebäude in Singhofen besiegelt; sie versielen dem Abbruch. Aber einige Ueberbleibsel haben sich in die Neuzeit hinübergerettet, und das soll hier mit einer sich anschließenden flüchtigen Familiengeschichte erzählt sein. Das Niederlegen der Arnstein'schen Gebäude war nach einer Chronik der Eheleute Rapp in Singhofen verkauft. Veranlaßt durch das schwere Holzbalkenwerk, die schöne Kunstschlerei und anderes, erbaute das Ehepaar in 1821 aus dem Abbruchmaterial das jetzige Gasthaus „Zum goldenen Brunnen“. Hiervon geben die Schlüsselfeldchen an den beiden Torbögen Kenntnis, ebenso der Eckstügel des Hauses südwest. Ferner eine Anzahl schwerer eichen Türen mit kunstvoller altertümlicher Schmiedearbeit, Fenstereinfüllungen, schön profilierte Türbekleidungen, Türfutter und 2 Treppenhäuser. Die Eigentümlichkeit und die Schönheit dieser Altertümer haben schon manchen Fremden, der hier zur Rast und Erholung Einkehr gehalten, entzückt und sind nachgezichnet mit hinausgewandert. Eine Tochter des Erbauers, sie wohnt in St. Goar, pflegt heute noch zu dem „Goldenen Brunnen“ und seiner Besitzer freundschaftliche Beziehungen. Nach dem Tode des Erbauers in 1841, und nach dem Tode dessen Nachfolgers, der in 1843 beim Abblenden eines Stüchfasses Wein sein Leben einbüßte, ging er nach weiterer Besitzwechsel durch Heirat mit der verwitweten Frau Posthalter Hegmann an Posthalter Minor (alte Post) und Ende der 60er Jahre an dessen Sohn aus erster Ehe, Karl Minor, verheiratet mit einer Tochter des Reichs- und Landtagsabgeordneten Mohr in Niederneifen über. Nach dem Tode des Vaters 1882 und der Mutter 1907 sind dessen beide Söhne bis zum heutigen Tage Besitzer des weithin als Gasthaus und Sommerfrische bekannten „Goldenen Brunnen“. Wenn derselbe in 1921 sein 100jähriges Bestehen feiert, dann wird die Feier nicht nur dem großen Verdienste um die Heimat, sondern auch dem Haus entstammt und in allen Gauen des Nassauer Landes verweigert, zum Freudenfest werden, sondern auch allen, die darin Erfrischung und Erholung gefunden haben und noch finden.

Von Nah und Fern.

Schulanfang und Schulanfang.

Schulanfang und Schulanfang, die ersten Schritte in das Berufsleben hinein fallen in die Vorfrühlingsstunde. Sie sind Lebensabschnitte, die ihre schweren Sorgen bringen.

Da laufen sie, die kleinen A. B. C.-Schüler, mit dem blühenden Ranzen, und ihre Herzklein klopfen, sie meinen jeder müßte es ihnen an der Nasenspitze ansehen, daß sie nun in die Schule kommen, jeder erschüttert sein von diesem weltbewegenden Ereignis. Stolz, zaghaft, froh, keck oder verschüchtert überschreiten sie zum erstenmal die Schwelle der Schule. Den gleichen Weg gingen vor ihnen Hunderte, Tausende, und viele, viele werden nach ihnen kommen; aber daran denken die Kleinen nicht, sie haben viel zu viel mit sich selbst zu tun. Ihnen entgegen kommen die andern, die keinen Ranzen mehr tragen, weil das viel zu „kindlich“ ist, und die lächeln, wenn jemand vom Osterhase spricht, sie haben an andere Dinge zu denken, sie schauen verlangen, mit sehnsüchtigen Augen in das Leben hinein. Endlich liegt die Schule hinter ihnen, Studium, Berufsarbeit, das rechte Leben erst, so meinen sie, soll nun beginnen. Sie alle, die Kleinen, und jene, die sich groß und erwachsen wähnen, sehen das Kommende selten mit nüchternen Wirklichkeitsaugen an, je nach Anlage und Temperament, nach äußeren Verhältnissen oder dem auf Optimismus oder Pessimismus gestimmten Familien-ton, schwankt die Ueberschwenglichkeit der Lebenshoffnungen. Als Klassenleiter möchte der eine gleich beginnen und vielleicht einst als Reichskanzler oder Feldmarschall endigen. Wenn er nur erst in der Schule ist, nachher geht's schnell, daheim meinen sie auch: „Bubi wird was Besonderes“. Sein Nachbar, der neben ihm die bedeutende Schwelle überschreitet, denkt dagegen nur daran, daß Mutter doch auch von Freistunden und Ferien erzählt hat, und daß ihm ein Frühlingsbrot im Ranzlein steckt, und zuletzt wird ihm die ganze Schule zu einer seltsamen Hoffnung auf Freistunden und Butterbrote.

Die andern dagegen, die nun zum letztenmal die Schulschwelle überschreiten und vielleicht gar nicht rasch genug über diese alte, abgenutzte Schwelle kommen können, ja sie förmlich jauchzend überspringen, lächeln in ihrer großen Welterfahrung herablassend über die kindlichen Wünsche der Kleinen. Wie töricht, sich auf die Schule zu freuen, und flugs bauen sie sich in Gedanken ein schimmerndes Märchen-schloß auf. Es sind immer nur wenige — und die Wenigen sind die wirklich Armen, die Enterbten — die gerade an diesem Lebensabschnitt nicht ihre Märchenhoffnungen haben, heimlich, uneingestanden, vielleicht ihnen selbst nicht recht bewußt, aber die Schultüre ist ihnen meist doch ein Tor, hinter dem die goldenen Brücken des Lebens im vollen Sonnenglanz liegen. Freilich birgt dieses heimliche Erhoffen des Wunderbaren eine tiefe Gefahr in sich, die Hoffnung verklärt alles, wirft über alles ein Brunkengewand, und die jungen hungrigen Augen sehen durch rosenrote Brillen; in heißer Lebenssehnsucht greift manches junge Menschenkind wohl sink nach einem Fischen Schaumgold, meint das Glück zu halten und erkennt manchmal so spät den Traum, daß dieser bereits zum Vernichter seiner Zukunft wurde.

* **Nassau**. Vom 1. April ab beginnen die Schalterdienststunden bei dem hiesigen Postamt um 7 Uhr vormittags.

* **Nassau**, 30. März. Das gefrige Fußballwettspiel zwischen dem hiesigen Sportverein „Nassovia“ und der Fußballmannschaft des Inf.-Reg. Nr. 28. aus Coblenz endete zu Ungunsten der „Nassovia“ mit 1:5 Toren. Der von Herrn Gastwirt Fischbach als Preis gestiftete Pokal fiel somit Koblenz zu.

* **Nassau**, 30. März. Herr August Schäfer, Sohn des nach Wehlar verzogenen Herrn Schneidermeisters Schäfer, hat am Technikum Bingen das Examen als Ingenieur mit „gut“ bestanden.

* **Nassau**, 30. März. Kgl. Regierung hat der Lehrerin Fr. Elise Buchheim zu Wiesbaden auftragsweise die Verleihung einer Schulstelle in Nassau vom 1. April 1914 ab bis auf Weiteres übertragen.

! **Schulnachrichten**. Von Donnerstag, 26. bis Samstag 28. März fanden die Prüfungen der Aspiranten zum Einjähr.-Freiw.-Dienste in Frankfurt a. M. statt. Es wurden 10 Kandidaten geprüft. 5 von ihnen wurden schon vor dem Mündlichen zurückgewiesen; 2 fielen fielen noch in der mündlichen Prüfung durch. Von allen kam als „einziger“ gut und glatt Hans Müller durch, Sohn des Herrn Oberförsters Müller, hier, Schüler der Schiller-Schule zu Nassau. Ob die 2 Jogen. „Künstler“-Einjährigen ihr viel leichteres Examen bestanden, darüber entscheidet erst die 3. Instanz.

* **Nassau**, 29. März. Die wegen ihrer guten Darbietungen viel und gern besuchten Winterveranstaltungen 1913/14 des Gerngvereins fanden am Donnerstag in der „Krone“ mit einem Familienabend ihren Abschluß, derselbe stand im Zeichen der Erinnerungen aus vor 100 Jahren, aus der Zeit der Befreiungskriege, und brachte die Freiheitskämpfer in Vortrag und Lied zu Gehör. Der glückliche Gedanke, für den Familienabend keine auswärtigen Kräfte heranzuziehen, sondern denselben mit Einheimischen zu veranstalten, und auch die Zuhörer im Liede zu engagieren, hatte besten Erfolg und schuf buchstäblich einen Familienabend, lebhaft, ungezwungen und froher Stimmung. Bedauerlich nur, daß der Besuch nicht ein noch größerer war. Nach Begrüßungsworten von dem Vorstandsmitglied Herrn Karl Unverzagt, eröffneten Herrn Lehrer Bubinger mit dem Bundesliede von E. M. Arndt, das er als Prolog sprach, und der Männergesangsverein mit dem herrlichen Chor „Das deutsche Lied“. Diesen folgte ein Vortrag des Herrn Lehrers Bubinger, der unsere Bewohner schon so oft als vorzüglichen Vortragenden und Redner kennen zu lernen Gelegenheit hatte, über „Der vaterländische Lied 1813“. In berebten Worten führte er zurück in die sturmbelegte und drangsalvolle Zeit vor hundert Jahren, gedachte der hochherzigen Königin Luise, des Geistes, der die Männer von dem Schwerte wie Blücher, York u. s. w. und kam dann zum Kernpunkte seines Vortrags: die Männer von Feder und Feder, wie Klopstock, Lessing, Schiller, von Kleist, Arndt, Rückert, Schenkendorf und Körner zu feiern, die mit ihren flammenden, zum Herzen des Volkes sprechenden Dichtungen und Liedern zu Bundesgenossen der Männer vom Schwerte wurden und viel zur Erhebung des Preußenvolkes und Abstützung des Korjens joches beitrugen. Besonders zeichnete er Theodor Körner als Held von Feder und Schwert, sodann Ernst Moritz Arndt und von Schenkendorf als die besonders vollständig gewordenen Freiheitskämpfer, ihre vaterlandsbegeisterten Lieder und entwarf Lebensbilder von ihnen, alle geeint und befeuert von dem Wunsche nach Freiheit und einem geeinigten großen Deutschland. Leider sei es keinem dieser großen Männer vergönnt gewesen, die Morgenröte zu schauen, denn Körner fiel 1813 23 Jahre alt in der Schlacht an der Rappb., Arndt ist in 1860 in Bonn und Schenkendorf 1817 34 Jahre alt in Koblenz gestorben. Das Schlußwort des Vortragenden war ein warmer Appell: treu zusammen zu stehen, um zu erhalten, was unsere Vorfahren errungen und angebahnt: ein geeinigtes, großes Deutschland. Sehr lebhafter Beifall ward dem Vortragenden zu Teil. Die weiteren Nummern des reichhaltigen Programms waren das Lustspiel „Der Nachtwächter“, von Theodor Körner, das von Fr. Anna Bessler, den Herren Eugen Neumann, Blank und Wilhelm Spriestersbach mit Virtuosität und unter reichem Beifall gespielt worden ist, sowie Gedichte von Körner, Rückert, Arndt, die tapfer und verständnisvoll von den jungen Mädchen Anna Feithen, Johanna Wild, Elise Fehndes, Christel Moser, Verda Landau, Julia Balzer, Elisabeth Schenkelberg und den Knaben Karl Dierich und Reinhard Gollhöfer zum Vortrag gelangten und die gleich wie das von ihnen gesungene „Freiheit, die ich meine“, von Schenkendorf zu dankbar begrüßten Nummern wurden. Wesentlich zur Verschönerung des Familienabends trug auch die Mitwirkung des Männergesangsvereins bei, dessen weitere Chöre „Legte Krieg“, „Lützows wilde Jagd“ und die „Leipziger Völkerschlacht“ unter der Leitung ihres Dirigenten Herrn Herber aus Balduinstein Gemüt und Herz packten, anhaltenden Beifall hervorriefen und das Verlangen nach Zugaben. Auch die gemeinschaftlich gesungenen Freiheitslieder, die Herr Lehrer Jung in lebenswürdiger Weise auf dem Klavier begleitete, trugen zu dem Wohlgefallen des Familienabends bei. So wird Herr Karl Unverzagt, der allen Mitwirkenden dankte, wohl aus dem Herzen eines jeden Teilnehmers gesprochen haben.

* **Bergu-Scheuern**, 30. März. Gestern begingen die Eheleute Ludwig Ludwig das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar ist 82, die Jubilarin 74 Jahre alt und beide erfreuen sich einer verhältnismäßigen Gesundheit und Rüstigkeit. Wie zu erwarten war, feierten nicht nur die Dorfbewohner durch herzliche Teilnahme und Glückwünsche das seltene Fest mit, sondern auch viele Kirchspielsbewohner aus Nassau und Homburg, denn das Gotteshaus war bei der Trauung gefüllt. Das Haus des Jubelpaares, war mit Blumen, Tannen und der Zahl 50 geschmückt. Ein Landaue brachte das Jubelpaar nach Nassau zur Kirche, er geschmückt mit der Goldenen Myrte, sie mit dem Goldenen Kranz. Der Altar, vor welchem die alten Leute in Sesseln Platz nahmen, war prächtig mit Blumen und Blattpflanzen geschmückt. Herr Pfarrer Moser hielt eine ergreifende Ansprache über Psalm 95. 6: „Komm laßt uns anbeten und knien und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat“, alsdann vollzog er die feierliche Trauung, übermittelte die Glückwünsche der Kirchengemeinde sowie S. Majestät des Kaisers. Der Geistliche gab alsdann Kenntnis, daß S. Majestät dem Jubelpaar ein Gnabengeschenk von 50 Mk. überwiesen habe. Verheerlich wurde die erhebende Feier durch die Mitwirkung des hiesigen Gerngvereins, „Eintracht“, der die geistlichen Chöre „Alles mit Gott“ und „Glaube Liebe und Hoffnung“ vortrug, sowie mit dem Gesang der Lieder 9, 17 und 128 durch die Gemeinde. Gestern Abend ehrten die Schulkinder das Jubelpaar mit den prächtigen Liedern „Der Herr ist mein getreuer Hirt“, „Mit dem goldenen Wanderstab“, die sie vor dem Hause vortrugen; hierbei trug ein Einzelnen auch ein Gedicht vor. Zahlreich waren die Glückwünsche und Geschenke, die dem Jubelpaar zugingen. Möchte den alten Leuten, die im Kreise von Kindern, Enkeln, Verwandten und Bekannten die schöne Feier begehen konnten, nach ein langer, sonntiger Lebensabend beschieden sein.

Ems. Der Termin der Emscher Kaiser-Regatta ist, um ein Zusammenfallen mit den Terminen der Regatten von Köln am 5. Juli und Ruhrort (Rheinisch-Westfälische Regatta) am 14. Juni zu vermeiden, nochmals, und zwar endgültig auf Sonntag 7. Juni verlegt worden.

Holzhausen a. d. S. 29. März. Dem hiesigen Gemeindeförster, Herrn Herpel, ist vom Landesverein Nassau das Allg. deutschen Jagdschutzvereins für Ermittlung von Wilderern, die ihrer verdienten Strafe zugeführt werden konnten, eine Belohnung zugesagt worden.

Marienfels. 29. März. (Ausflügler.) Am Ostermontag wird der Unterhaltungsklub aus Koblenz einen Tagesausflug mit Damen in unsere „nassauische Schweiz“ unternehmen. Die Abfahrt erfolgt um 7 Uhr früh in Koblenz bis Braubach, dann mit der Kleinbahn bis hierhin. Nach Einkehr in einer hiesigen Wirtschaft wird mit Musik durch das Mühlbachtal nach Nassau marschiert, woselbst Konzert und Tanz stattfinden.

Vom Lande. 29. März. Der Stand der Winterfaat von Roggen und Weizen ist im allgemeinen als befriedigend, vielfach sogar als gut zu bezeichnen. Die für die Winterfaat in Betracht kommende Fläche konnte im Herbst infolge der milden Witterung bis in den Dezember hinein ganz bestellt werden. Mehrfach wird berichtet, daß die Anbaufläche, insbesondere bei Weizen, eine noch größere ist, als in den Vorjahren. Die durch eine Schneedecke nicht geschützten Saaten litten im Januar und Februar durch die Fröste, konnten sich aber durch die Niederschläge der letzten Wochen größtenteils wieder erholen. Fast allgemein wird trockenes Wetter herbeigewünscht, damit die Frühjahrssaat bald der Erde anvertraut werden kann.

Diez. 29. März. In der Protestversammlung gegen den Durchgangsverkehr der Schnellzüge 123/124 ab 1. Mai auf der hiesigen Station, war auch scharfe Kritik an den Zuständen auf dem hiesigen Bahnhofe und wegen Verzögerung der projektierten Umbauten geübt worden. Darauf ist bei dem 2. Vorstehenden des Verkehrs- und Verschönerungsvereins Herrn Karl Bühl folgendes Schreiben der Eisenbahndirektion Frankfurt eingegangen: „Ihrer telegraphischen Bitte vom 23. d. Mts. um Beschleunigung der Fertigstellungsarbeiten auf dem Bahnhofe Diez wird nach Möglichkeit entsprochen werden. Die noch rückständigen Bauten eines Güterschuppens und eines Aufenthaltsgebäudes werden voraussichtlich Anfang Mai und der Um- und Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes Anfang Juni begonnen werden.“

Montabaur. 29. März. Herr Landrat Frhr. Marschall von Bieberstein ist zum Hauptmann der Reserve des Ersten Garde-Regiments zu Fuß in Potsdam befördert worden.

Die keramische Sammlung Peter Dümmler in Höhr kam jüngst durch das Kölner Kunstauktionshaus von Math Kempertz (B. Hanstein und Söhne) zum Verkauf. Sie war eine der umfangreichsten, noch in Privatbesitz vorhandenen Sammlungen rheinischer Töpferei des 16. bis 18. Jahrhunderts, die in fast lückenloser historischer Folge die Töpferei, vor allem des westfälischen „Rannbäckerlandes“, vertrat. An der Versteigerung beteiligten sich eine Reihe rheinischer Museen, viele Liebhaber und Händler, und manches Stück wurde durch scharfen Wettbewerb zu ansehnlicher Preishöhe gesteigert. So wurde für ein Raecener Sufannenkrug 400 M bezahlt, ein Bauerntanzenkrug kam auf 290 M, eine Kurfürstenkanne erzielte 370 M, ein Bellikanerkrug 390 M, ein Kölner Krügelchen mit Halsmaskarons (ein Stück von einzigartiger Schönheit) 420 M, eine Siegburger Schnelle von 1580 380 M, eine Schnabelkanne von 1589 600 M, eine Grenzwälder Schenkanne 195 M, ein Niesenkug mit Reliefs 200 M, eine Höhrer Figurengruppe, Heilige Familie, 250 M, eine Höhrer Familienfigur 175 M, ein Kreussener Apostelkrug 460 M, zwei Apostelkrüge je 550 M, ein Platenkrug 420 M. Auch eine Reihe alter Zinngefäße fand sich in der Sammlung. Eine Schenkanne von 1780 erzielte 185 M. Viel Nachfrage fanden die bekannten Kölner Wein- kanne aus Zinn. Eine Ampel aus Zinn brachte 90 M.

Höchst a. M. 29. März. (Eine 10000-Mark-Stiftung.) Von einem ungenannten Wohltäter ist der Stadt eine Darlehensstiftung von 10000 M. zum Besten der städtischen Beamten, Lehrer und Angestellten überwiesen worden. Von dem Kapital sollen den städtischen Beamten usw. im Bedarfsfall Darlehen bis zu 1000 Mk. gewährt werden, eventuell sollen von der Hälfte des Stiftungskapitals bei der gemeinsamen Baugenossenschaft Anteile erworben und dieselben auf eine Wohnung bei der Genossenschaft reflektieren. Den städtischen Angestellten lehnweise überlassen werden. Von den Zinsen der Stiftung sollen den städtischen Beamten usw. in Krankheitsfällen Unterstützungen gewährt werden. Die Stadtverordneten nahmen die Stiftung mit Dank an.

Essen. 28. März. Auf der Zeche Johann Deimelsburg bei Steele wurden infolge zu starken Aufstiegs des Förderkorbes zwei Mann getötet und drei schwer verletzt.

Heubach v. d. Rhön. 28. März. 75 Jahre treue Dienstjahre hat mit dem morgigen Tag der jetzt neunzigjährige Dienstknecht Konrad Baus in der Landwirtschaftsfamilie Böglers geleistet. Dabei ist er noch recht wohltaun und leistet noch immer verschiedene Arbeiten.

Aus Mecklenburg. Glückliche Steuerzahler sind die Angehörigen der Dorfgemeinde Fierke bei Neustrelitz, sie brauchen nämlich überhaupt keine Steuern zu zahlen, sondern bekommen zum Teil noch Ackerpacht, und freien Schulbesuch ihrer Kinder dazu. Vor Jahren ist der Sohn eines dortigen Arbeiters in die Fremde gegangen. Er hat sich große Vermögen erworben, ist ohne Erben gestorben und hat sein Vermögen der Gemeinde seines Geburtsorts verschrieben. Das Vermögen ist zinstragend angelegt, und von den Zinsen werden alle Steuern und Abgaben sämtlicher Einwohner bezahlt. Auch das Schulgeld sowie die Ackerpacht sämtlicher Arbeiter und Tagelöhner werden davon bezahlt. Es wurden auch von dem Kapital alle nötigen Anschaffungen und gemeinnützigen Einrichtungen bestritten. So wurde für dies Geld auch ein neuer Leichenwagen gekauft. Die Art der Geldverwendung gab Anlaß zu Streit in der Gemeinde. Die Arbeiter wollten Teilung des Kapitals, was aber vom großherzoglichen Amte nicht genehmigt wurde. Seither weigern sie sich den Leichenwagen zu benutzen, tragen vielmehr nach wie vor die Leichen nach dem eine bedeutende Strecke außerhalb des Dorfes belegenen Kirchhofes. Nur die Bauern und Eigentümer benutzen den Leichenwagen.

Diez, den 20. März. (Fruchtmärkte.) Per Hektoliter.

Fruchtgattung	Durchschnittspreis M. S.	Höchstpreis M. S.	Niedrigster Preis M. S.
Hofer Weizen	16 41	—	—
Fremder Weizen	16 03	—	—
Korn	11 90	—	—
Braugerste	10 75	—	—
Futtergerste	9 00	—	—
Hafer alt	—	—	—
Hafer neu	8 00	—	—
Fandbutter per Kilo 2,40—0,00. Eier 1 Stck 7 Pfg.			

Bereinsnachrichten.

Turngemeinde. Dienstag abend 8 1/2 Turnstunde.
Männergesangsverein. Mittwoch abend 8 Uhr: Gesangsstunde in der Krone.

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. April d. Js., vormittags 10 Uhr

anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde,

Distrikt: „Totalität“:

52 Nadelholzstämme mit 20,80 fm,

15 Nadelholzstangen 1. Kl.,

5 „ 2. „

3 „ 3. „

1 rm Eichenknüttel.

43 „ Buchenrollholz,

4 „ Buchenscheit,

47 „ Buchenknüttel und

130 „ Buchenwellen

zur Versteigerung. Zusammenkunft am Eingang des unteren Silzbacherwegs nach dem Ehrlichfeld zu.

Nassau, den 28. März 1914.

Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Polizeiverordnung vom 7. August 1888 wird hiermit angeordnet, daß die Tauben während der gegenwärtigen Saatzeit vom 1. April ab auf 6 Wochen in den Taubenschlägen zu halten sind. Zuwiderhandlungen werden auf Grund der vorbezeichneten Polizeiverordnung bestraft.

Nassau, den 28. März 1914.

Die Polizeiverwaltung:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß folgende Bemerkungen als reblausverfälscht zu gelten haben: Wellmich, Nachern, St. Goarshausen, Bornich, Caub, Lorch, Geisenheim, Viebrich Wiesbaden, Hochheim, Winkel, Destrach, Mittelheim und von der Gemarkung Johannsberg die Weinberge des Fürsten von Metternich-Winneberg.

Nassau, den 27. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
J. B. Der Beigeordnete:
Unverzagt.

Bekanntmachung.

Vom Mittwoch, den 1. April vormittags 8 Uhr an werden Bestellungen auf Fischereierlaubnisscheine auf dem Bürgermeisterrat entgegengenommen.

Nassau, 28. März 1914.

Der Bürgermeister:
Hasenclever.

Bekanntmachung.

Ein Hund ist als zugelaufen gemeldet worden. Der Eigentümer wird aufgefordert, seine Eigentumsansprüche bis zum 1. April geltend zu machen.

Nassau, 28. März 1914.

Die Polizei-Verwaltung:
Hasenclever.

Ein Waggon Emaillewaren

(95-Pfg.-Artikel) trifft Dienstag, den 31. März bei mir ein

Albert Rosenthal, Nassau.

Sie ersparen sich viel Aerger,

wenn Sie noch heute das Abonnement auf den „Nassauer Anzeiger“ erneuern, da Ihnen dann die regelmäßige Zustellung gesichert ist. — Der „Nassauer Anzeiger“ kostet nur 1.44 Mark vierteljährlich.

Turngemeinde Nassau.

Hiermit den Mitgliedern die traurige Mitteilung, dass unser Turner

Ludwig Huth

verstorben ist.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag 3 Uhr statt. Antraten des Vereins 2 1/2 Uhr am Hotel „Zur Krone“.

Der Turnrat.

Gewerbeverein.

Die Handwerkskammer hat ein Lehrzeugnisformular herausgegeben, um zu erreichen, daß das Lehrzeugnis möglichst in gleicher und immer in angemessener Form ausgestellt wird.

Wir machen die Lehrherrn hierauf aufmerksam und bemerken, daß entsprechende Formulare im Büro des Bürgermeisterrats zu 5 Pfg. pro Stück erhältlich sind.

Der Vorstand.

Täglich habe ich jetzt Sprechstunden in Limburg a. d. Lahn von 9—11 Uhr vormittags im Restaurant „Zum Lahnbeck“, Untere Grabenstraße 17a.

Emil Orth, Natur-Heilkundiger

Bisher I. Assistent bei **Dikomeit** (Giessen).

Meine große 95-Pfg.-Woche

beginnt Montag, 30. März, nachm. 6 Uhr. Es veräume niemand, vor dem Osterfeste von der günstigen Gelegenheit Gebrauch zu machen und sich von meiner Billigkeit zu überzeugen.

Albert Rosenthal, Nassau.



Die Aussage gegen Fr. A. Astor nehme ich als unwahr zurück. **E. Michel.**

Ein neuer **Wagen**

hat zu verkaufen **Wilh. Kurz, Wagner,**
Bongertstraße.

In den nächsten Tagen trifft ein Waggon

prima Saat- und Speisefartoffeln

(Industrie) ein. Bestellungen werden frühzeitig erbeten.

E. Hofmann, Nassau.

Für die vielen Beweise der Liebe und Verehrung für unsere verewigte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter, die

Gräfin Mathilde von der Groeben

geborene Gräfin von Kielmansegge

Herrin der Standesherrschaft Cappenberg-Scheda und auf Nassau,

die uns in diesen Tagen zugegangen durch Briefe, Telegramme und Kranzspenden, sprechen wir hiermit allen Beteiligten aufrichtigen Dank aus.

Potsdam, den 28. März 1914.

Die Hinterbliebenen.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters.

Montag, 30. März, abends 7 1/2 Uhr, Ehrenabend, für Herrn René Hilbrand: „Wie einst im Mai.“ zum 13. Male.
Dienstag, 31. März, abends 7 1/2 Uhr: Benefiz für Fräulein Elise Schulz-Dornburg: „Der Barbier von Sevilla“, Gastspiel des Hofopernsängers Felmy vom Hoftheater Mannheim.

Kurliste Bad Nassau 30. März 1914.

Leitender Arzt Dr. Muthmann.

KURHAUS.

Fraulein Eckhard aus Hanau.
Frau Bürgermeister Dr. Marcus und Pflegerin
Frau Pfarrer Hoerle aus Bonn. (a. Bremen).
Frau Muecke aus Iquique-Chile (Südamerika).
Herr Referendar Schickel aus Pfaffendorf.
Herr Universitätsprofessor Dr. Zupitza und
Frau Gemahlin aus Greifswald.
Frau Gräfin Poninska aus Stettin.
Herr Von der Mühl aus Basel.
Frau Pinto aus London.
Fraulein Fish aus Kassel.
Frau Sommer u. Pflegeschwester aus Hamburg.
Frau Lohmann aus Aachen.

Herr Steffens aus Aachen.
Frau Luce aus Bremen.
Frau Röser aus Essen (Ruhr).
Gräfin Charlotte v. Plettenberg-Lenhausen aus
Hovestadt (Westf.).
Fraulein Schmid aus Hamburg.
Frau Laurentsson-Adler aus Hamburg.
Herr Adler aus Aschaffenburg.
Herr D. Pulvermüller aus Uerdingen a. Rhein.
Herr Professor Dr. Mayer aus Aachen.
Frau Siemerling aus Schwerin.
Herr Bloch aus Kassel.
Fraulein Villinger aus Karlsruhe.
Fraulein Niemann aus Berlin.

Frau Professor Steffler aus Weilburg.
Fraulein Braasch aus Neumünster.
Fraulein Hartmann aus Osnabrück.
Herr Leue aus Dortmund.
Herr ecand. med. Protze aus Berlin.
Herr Justizrat Schonlau aus Mülheim (Ruhr).
Fraulein Bense aus Hamburg.
Frau Baumeister Hupe aus Bonn.
Herr Geheimrat v. Senger aus Freiburg (Br.).
Frau Becks aus Wesel.
Herr Gerichtsassessor Dr. Liebknecht a. Berlin.
Herr Rechtsanwalt Story aus Charlottenburg.
Herr Wagner aus Hofheim (Taunus).
Fraulein Seibels aus Berlin.

Herr Hagen aus Hamburg.
Herr v. Goetz u. Schwanenfließ aus Wiesbaden.
Frau Kommerzienrat Beck und Bedienung
aus Dresden.
Frau Pastor Doyé aus Köln.
Herr Landrat Dryander aus Berlin.
Herr Kandidat Meincke aus Hamburg.
Frau Hauptmann Rittershaus aus Jüterbog.
Herr Amtsrichter Riede aus Neustadt (Coburg).
Frau Herold aus Kirn (Nahe).
Frau Simon aus Kirn (Nahe).

Bekanntmachung.

Die Verpflegungsgelder aus Anlaß der Einquartierung
vom 25./26. März 1914. Js. wollen baldigst abgehoben werden.
Nassau, 26. März 1914.

Stadtkasse.

Realschule zu Nassau.

Die Aufnahmeprüfung für die hiesige Realschule
findet Mittwoch, den 1. April, von 8 Uhr an
statt. Anmeldungen, wobei von auswärtigen Schülern das
letzte Schulzeugnis, der Geburts- und Impfschein vorzulegen
sind, nimmt der Unterzeichnete täglich in seiner Wohnung,
Mittelpfad, und Dienstag, den 31. März, morgens von
11—12 Uhr auf seinem Dienstzimmer im Schulgebäude entgegen.
Obligatorischer Unterricht in Französisch 4 Jahre und in
Englisch 2 Jahre lang in getrennten Abteilungen. Die Ziele
im Französischen gleichen denen der Sekta-Untertertia einschl.
und im Englischen dem der Untertertia der Realschule in Bad
Ems. Kleine Klassen.

Das Schulgeld beträgt für Einheimische jährlich 50 Mk.,
für Auswärtige 60 Mk. Ermäßigung ist nicht ausgeschlossen.
Nassau, den 16. März 1914.

Der Rektor:
Krull.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der schulpflichtigen Kinder erfolgt
am 1. April um 10 Uhr. Mitzubringen ist von den
in Nassau geborenen Kindern der Impfschein,
von den auswärts geborenen Geburts- und
Impfschein. Alle Kinder haben in Begleitung Erwach-
sener zu erscheinen.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß Kinder,
welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September das 6.
Lebensjahr vollenden, nur dann eingeschult werden können,
wenn seitens der Eltern durch ein ärztliches Attest der Nach-
weis der genügend körperlichen und geistigen Entwicklung
der Kinder erbracht ist.

Nassau, den 16. März 1914.

Der Rektor:
Krull.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 1. April 1914, nachmittags
von 3 bis 5 Uhr, nimmt der Bezirksfeldwebel in Nassau,
Hotel „Zur Krone“, Meldungen usw. entgegen.
Von Inhabern des Zivilverordnungs- und Anstellungs-
scheines kann die Bekenntnisliste eingesehen werden.
Oberlahnstein, den 25. März 1914.

Königl. Bezirkskommando.

Ostern steht vor der Tür,

daher empfiehlt sich die Instandsetzung der Fußböden mit
dem Fußbodenöl Flurit.

Flurit besitzt große Annehmlichkeiten: Sofort nach dem
Oelen kann der Boden unbeschadet betreten werden, Flurit
gibt dem Boden ein schönes Aussehen, die mit Flurit behan-
delten Fußböden nehmen keinen Schmutz an, daher ist
nasses Aufwischen überflüssig, man braucht die mit Flurit in
Stand gehaltenen Fußböden nur auszukehren, Staubentwick-
lung gibt es bei Flurit nicht, 1/2 Liter Flurit mit Krug kostet
nur 30 P., daher ist Flurit auch das billigste Fußbodenöl.
In Nassau vorrätig bei J. W. Kuhn.

Zur Konfirmation u. Kommunion

empfehle

für Knaben:

Oberhemden
Kragen
Manschetten
Krawatten
Taschentücher
Handschuhe

für Mädchen:

Hemden
Beinkleider
Stückereiröcke
Untertaillen
Taschentücher
Handschuhe

Kerzentücher, Kerzenratten, Kopfkränzen.

P. Unverzagt, Nassau (Lahn).

Der Winzerverein Nassau

bringt für die Konfirmation und Kommunion
seine selbstgezüchteten reinen Weine,
das Liter schon von 60 P. an, in empfehlende Erinnerung.



**Überzeugen Sie sich, dass die
Deutschland-Fahrräder**
Nähmaschinen, Sportartikel aller Art, Pneumatika,
Waffen, Uhren, Musik-, Gold- u. Silberwaren, Haushalts-
artikel, sonstigen Gebrauchsgegenstände in der
Qualität die besten, daher auch im Preise die aller-
billigsten sind. Verlang die illust. Katalog kostenlos.
August Stukenbrok, Einbeck 25
Größt. Versandhaus Deutschl. f. Fahrräder u. Sportartikel
Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen!

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Von der Firma

Gebr. Röyer, Frankfurt a. M.
chemische Färberei und Waschanstalt,

zum Färben und Reinigen von Kleidern, Jacken, Blusen,
Herrenanzügen etc. übernommen. Unter Zusage
schnellster Bedienung und billigster Preisrechnung zeich-
net achtungsvoll

M. Goldschmidt, Nassau.

J. W. Kuhn, Nassau

empfiehlt:

Underberg-Booncamp, Schlichte's Steinhäger, Lappe's
Aromatique, Elmendorfs Korn.

Eintausch - Ratenzahlungen



PIANOS MAND FLÜGEL MAND
Koblenz
gegr. 1875
38 Jahre Fabrik
15 Niederlassungen
Schlesstr. 26.

KNAUSS- und KAPPLER-

Pianos in billigeren Preislagen.

Gespielte Pianos von 150.- Mark an.

Mannborg und Hinkel Harmoniums.

Reparaturen - Stimmungen

Sternmarke

Gartensämerei!

Diese Samen zeichnen
sich durch sehr hohe
Keimkraft aus und
liefern, wie meine
Kundschaft allseitig be-
stätigt, über Erwarten
gute Erträge.

Alleinverkauf in Nassau bei
J. W. Kuhn.

Haus u. Garten

Mein in der Mittelpfadstraße
belegenes, feithier von Herrn
Rektor Krull bewohntes

ist zum 1. April oder auch
später zu vermieten.

Ludwig Huth, Nassau.

Zur bevorstehenden Frühjahrssaat alle Sorten

Gemüsesämereien,

sowie

Dickwurzfamen

(Erdbeeren u. Oberndorfer)

empfiehlt

N. Sermes, Nassau,

Römerstraße 4.

Steckenpferd- Seife

die beste Lillienmilch-Seife

für alle weiche Haut und blendend
schönen Teint Stück 50 Pfg.

Ferner macht „Dada-Cream“

rote und rosige Haut weich und
glänzend. Tube 50 Pfg. bei

L. Orthmann Nassau.

Bruteier

des Nassauischen Legehuhns,

das Stück 10 Pfg.

Leistungsstation

der Landwirtschaftskammer

zu Bergnassau.

Freundl. Wohnung

4 Zimmer mit Zubehör zum 1.

Mai oder später zu vermieten.

Obernhoferstraße 20.

Herd

gut erhalten und besonders für

Viehhalter geeignet, preiswert

zu verkaufen.

Ehr. Paul, Wiv.,

Windenerstraße.

Schuhe und Stiefel zur Einsegnung

finden Sie in meinem Lager in reicher Auswahl
zu billigen Preisen. — Große Formenauswahl
in guter haltbarer Ware. — Überzeugen Sie
sich selbst durch eine zwanglose Besichtigung!

S. Löwenberg, Nassau a. d. Lahn.

Leichtes
Waschen durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Ohne Reiben und Bürsten, nach einmaligem 1/4.—1/2. stündigen Kochen und sorgfältigem
Ausspülen ist die Wäsche fertig. Erforderlich sind keine Zusätze an Seife, Seifenpulver etc.,
da diese die selbsttätige Wirkung von Persil nur beeinträchtigen und dessen Gebrauch unnütz
verteuern. Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Cie., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebten Henkel's Bleich-Soda.